INSTITUT ST. PHILIPP NERI

Berlin 2018 / 1

HILFE! Unser Bankdarlehen wird fällig! Machen Sie ein neues Darlehen überflüssig!

Institut St. Philipp Neri
Gesellschaft des apostolischen
Lebens päpstlichen Rechts
St.-Afra-Stift
Graunstraße 31
13355 Berlin

Heilige Messen im
klassischen römischen Ritus

Sonntag	10.00	Rosenkranz
	10.30	Hochamt
Mo.–Fr.	17.30	Rosenkranz
	18.00	Heilige Messe
Samstag	8.30	Rosenkranz
	9.00	Heilige Messe

Tel. 030/20 60 66 80
0175/5 96 26 53
info@institut-philipp-neri.de
www.institut-philipp-neri.de

S-Bahn: Gesundbrunnen
U-Bahn: Voltastraße
Bus 247: Gleimstraße

BANKVERBINDUNG:
Freundeskreis St. Philipp Neri e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE53 1002 0500 0001 2021 00

Für PAYPAL-Überweisungen
verwenden Sie bitte die E-Mail-Adresse:
buero@institut-philipp-neri.de

Inhalt

5 Vorwort

7 Aus dem Leben des Instituts

11 Die Fastenzeit als Weg zum Licht

16 Die 21 – Eine Reise ins Land der koptischen Martyrer

22 Hill-Orgel-Tage – nicht nur 2018

24 Gottesdienste in der Fastenzeit, Karwoche und an Ostern

Titelbild:
Einen Eindruck von der Marienverehrung im Institut gibt dieses Photo von der Novene zum Fest der Unbefleckten Empfängnis.

Impressum:

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Propst Dr. Gerald Goesche, Graunstr. 31, 13355 Berlin

Redaktion und Anzeigen:
Jan Peterding, Tel. 0176/31 71 14 74

Photos: ISPN
(soweit nicht anders angegeben)

Gestaltung: Grasshopper-Design.de

Druck: europadruckerei.de

HILFE! Unser Bankdarlehen wird fällig! Machen Sie ein neues Darlehen überflüssig!

Im Namen ✝ des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Christus, dem Ewigen Hohenpriester,
von Herzen dankbar,
laden wir Sie,
unsere Freunde und Unterstützer,
zur Priesterweihe und Primiz
des H. H. Diakons Frater Marcin Góral
mit großer Freude ein:

Am Samstag, dem 7. Juli 2018,
dem Fest der Slawenapostel
Cyrill und Method,
wird ihn S. E. Erzbischof Guido Pozzo,
der Sekretär der Päpstlichen Kommission
Ecclesia Dei,
durch Handauflegung und Gebet
zum Priester weihen.

Am Sonntag, 8. Juli 2018,
bringt der Neugeweihte
sein erstes heiliges Meßopfer dar.

Die Weihefeierlichkeiten und die Primiz
finden in St. Afra, Graunstr. 31,
13355 Berlin, statt. Beginn: 10.30 Uhr.

Am Primiztag halten wir um 17.00 Uhr
eine Dankandacht,
an deren Ende der Neupriester
den Primizsegen spenden wird.

Wir bitten Sie,
den Weihekandidaten
mit Ihrem Gebet zu begleiten.

25 Jahre »Anschwellender Bocksgesang«: dritte Ausgabe des Magazins CATO erschienen

Indifferenz finden Sie überall, aber nicht bei CATO. Das »Magazin für neue Sachlichkeit« verteidigt den vergessenen Wert des Bewahrens und hat sich binnen kürzester Zeit erfolgreich etabliert. Fast 15 000 Hefte wurden von der letzten Ausgabe verkauft, und die Nachfrage steigt weiter an. Das neue Heft widmet sich dem »Anschwellenden Bocksgesang« von Botho Strauß, der vor 25 Jahren im *Spiegel* erschien: 29 bekannte Autoren nehmen Stellung aus heutiger Sicht. Der Künstler Ivan Steiger, der in 45 Jahren über 9 000 Zeichnungen allein in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* veröffentlicht hat, wird im Interview vorgestellt. Architekt Léon Krier schreibt und zeichnet zum Thema »Handwerk im Industriezeitalter«, Friedrich Dieckmann fragt im Essay »Welche Kunst brauchen wir?«, und Thilo Sarrazin rezensiert das Buch von Ryszard Legutko (Krakau): *Der Dämon der Demokratie. Totalitäre Strömungen in liberalen Gesellschaften.* Sebastian Hennig porträtiert die türkische Pianistin İdil Biret, und nicht zuletzt würdigen wir, daß Torsten Kulke von der »Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden« mit dem »Henry Hope Reed Award« geehrt wird. Dazu kommen die Rubriken »Was ist deutsch?«, »Kaleidoskop« und »Gefährdete Gesten« sowie der Comic. CATO – alle zwei Monate.

Unsere Angebote erhalten Sie unter
Telefon 030 . 81 09 67 80 oder unter
www.cato-magazin.de/abo

Empfehlung des Chefredakteurs Andreas Lombard: »Abonnieren Sie CATO. Es lohnt sich!«

Vorwort

Liebe Freunde und Wohltäter des Instituts St. Philipp Neri!

Die große Nachricht dieses Heftes ist natürlich die Priesterweihe und Primiz unseres Mitbruders, Frater Marcin Góral. So sind auch die Fasten- und die Osterzeit für uns hier im Institut schon eine Vorbereitung auf diesen großen Tag – nicht nur weil alles, was langfristig vorbereitet wird, die eigentlichen Feiertage freier von äußeren Sorgen sein läßt, sondern auch weil die Weihe eines Priesters und sein erstes heiliges Meßopfer ohne den Gründonnerstag und den Karfreitag unmöglich und ohne Ostern unsinnig wären.

Vielleicht regt Sie ja das vorliegende Heft mit der Einladung zur Weihe dazu an, den Weihekandidaten mit Ihrem Gebet auf dem Weg zum Altar zu begleiten. Apropos Weg zum Altar: Daß ein neugeweihter Priester am gleichen Altar seine Primiz feiert, vor dem er am Tag zuvor zum Priester geweiht worden ist, ist durchaus etwas Besonderes. Es zeigt, daß das St.-Afra-Stift für die Mitglieder des Instituts und für die Gläubigen eine echte Heimat ist. Denn die Gläubigen, die nach St. Afra kommen, hatten nicht nur das Privileg, die bisherigen Weihen des Kandidaten mitzufeiern, sondern wer wollte, konnte sogar im Rahmen der Baronius-Akademie an einzelnen Vorlesungen teilnehmen.

Außerdem wird es am Philippsfest wahrscheinlich noch eine Überraschung geben, die aber erst zu Ostern aus dem Ei kriecht.

Die große Nachricht dieses Heftes und die vielen kleinen Nachrichten und all das, was es gar nicht bis zu einer Nachricht schafft – die täglichen Beichten, die täglichen heiligen Messen, der tägliche Rosenkranz mit der anschließenden Josephslitanei – all das wäre ohne Ihre regelmäßige Unterstützung nicht möglich.

500 Euro x 1200 und wir sind ab August 2018 schuldenfrei. Vergelt's Gott!

Dafür danken wir Ihnen von Herzen und bitten den lieben Gott, daß er Ihnen Ihre Großzügigkeit schon in diesem Leben und dann schließlich in den himmlischen Wohnungen reichlich vergilt. Mit diesem Dank kommt natürlich, gerade auch zur Zeit des Fastenopfers, unsere Bitte, weiter zur Bewässerung unserer kleinen katholischen Oase beizutragen. Mitten in der deutschen Hauptstadt, aus der so viele Nachrichten kommen, die uns ratlos, traurig oder gar wütend zurücklassen, bieten wir ja nicht nur denen eine Zuflucht, die direkt am Leben des Instituts teilnehmen können. Wir hören immer wieder von Menschen überall im Land, die vielleicht noch nie nach St. Afra kommen konnten, daß die Existenz des Instituts für sie ein Trost und eine Stärkung ist.

Neben dem Gebet für unseren Weihekandidaten haben wir in diesem Jahr natürlich noch ein großes Anliegen, das wir besonders Ihrem Gebet empfehlen möchten: In den letzten beiden Heften hatte ich Sie ja sehr eindringlich um eine zusätzliche Anstrengung gebeten, damit wir im Herbst unseren laufenden Hauskredit nicht erneuern müssen. Einige Spender konnten uns tatsächlich über ihr bisheriges Maß hinaus helfen. Um 5 Prozent ist so das Spendenaufkommen im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Wir haben also (siehe oben) allen Grund zur Dankbarkeit! Gleichzeitig ist aber auch klar – und das ist vielleicht die wichtigste Lehre –, daß die Hauptspende immer das Gebet ist. Bitten wir also den Herrn, der uns in der kurzen Geschichte des Instituts so wunderbar geführt hat, auch jetzt vertrauensvoll um Seine Hilfe. Mit Seiner Gnade werden wir auch diese Herausforderung meistern! Womöglich steht der große Darlehensgeber ja schon bereit. Auf jeden Fall gilt: Jedes Ihrer Gebete ist unschätzbar, und natürlich: Jeder Euro hilft!

Meine Mitbrüder und ich wünschen Ihnen eine fruchtbare Fastenzeit und ein frohes, gnadenreiches Osterfest. In der Hoffnung, viele von Ihnen am 7./8. Juli in St. Afra begrüßen zu können, grüßt und segnet Sie

Mit herzlichen Segenswünschen
Ihr stets dankbarer

Dr. Gerald Goesche, Propst
und die Mitglieder des Instituts

HILFE! Ihre außerordentliche Spende JETZT! Statt Bankzinsen: Zinsen im Himmel!

Aus dem Leben des Instituts

Nach dem letzten Besuch vor fünf Jahren wurde es für den Propst Anfang November Zeit, endlich wieder einmal nach Rom zu fahren und den Sekretär der Päpstlichen Kommission Ecclesia Dei, Erzbischof Guido Pozzo, zu besuchen ❶. Mit von der Partie sollte diesmal unbedingt Pater Piranty als Kanzler und ständige rechte Hand des Propstes sein. Auf dem Weg in die Ewige Stadt unterbrach der Propst seine Reise in Wien, wo Pater Thomas Achatz an seiner kirchenrechtlichen Promotion arbeitet. Anläßlich des zehnten Weihetages von Pater Achatz am Allerheiligentag wohnte der Propst einem typisch wienerischen „Fünf-Herren-Amt“ bei, das in der großartigen Karlskirche mit besonderer Feierlichkeit zelebriert wurde.

Während sich Pater Achatz dann zur Vertretung auf den Weg nach Berlin machte, ging es für den Propst und Pater Piranty weiter nach Rom. Dort lag schon im Empfangsbereich von Ecclesia Dei unser Heft aus. Wir wurden von Erzbischof Pozzo ausgesprochen herzlich und mit großem Interesse für unser Wirken in Berlin empfangen.

Das Darlehen drückt – Ihre Spende entzückt! Ihre außerordentliche Spende JETZT!

Zum Abschluß unserer Audienz luden wir Erzbischof Pozzo ein, im Sommer 2018 zur Priesterweihe von Frater Góral nach Berlin zu kommen. Dies sagte er zu unserer großen Freude sofort zu: Der Termin wird Samstag, der 7. Juli 2018, sein (Einladung siehe S. 3). Dankbar durften wir während unseres Aufenthaltes die Möglichkeit zur täglichen Zelebration in Santissima Trinità dei Pellegrini wahrnehmen, wo 2004 am Fest und am Altar des heiligen Philipp Neri ❷ die Dankmesse für die Errichtung des Instituts gefeiert wurde und wo inzwischen die Priester der Petrusbruderschaft die Personalpfarrei für den außerordentlichen Ritus mit großer Hingabe betreuen.

Wegen unserer Romreise übernahm Pater Achatz in diesem Jahr die hl. Messe in der Krypta der Hedwigskathedrale aus Anlaß des Wallfahrtstages zu Ehren des seligen Berliner Dompropstes Bernhard Lichtenberg ❸. Seitdem dieser Wallfahrtstag vor drei Jahren eingeführt wurde, gehört diese Messe „usu antiquiore“ morgens um 8 Uhr fest und selbstverständlich zum Programm.

Am letzten Sonntag des Kirchenjahres war P. Rodrigo Kahl OP bei uns zu Besuch und zelebrierte das Sonntagshochamt im alten Ritus seines Ordens ❹. Die Ministranten hatten sich auf die Eigenheiten einer solchen Zelebration extra vorbereitet.

Noch vor dem Beginn des Advents erstrahlte unser Muttergottes-Altar im Schmuck vieler Rosen und Lilien für die Novene zur Unbefleckten Empfängnis ❺. Neu waren in diesem Jahr die „Marienvasen“, die wiederum von der den Lesern dieses Heftes bereits bekannten italienischen Künstlerin Augusta Schinchirimini geschaffen worden waren. Während die beiden hohen Vasen das Marienmonogramm schmückt, ziert die dazugehörige Schale die Fortsetzung des Ave Maria: Du bist voll der Gnade – gratia plena.

Wie jedes Jahr lud der Apostolische Nuntius Nikola Eterović ❻ aus Anlaß seines Namenstages zu einem Empfang, an dem u. a. der Berliner Erzbischof und die Weihbischöfe teilnahmen. Zu den geladenen Gästen zählte auch der Propst, der im Rahmen dieser Veranstaltung einige interessante Gespräche führen konnte.

Der nur drei Wochen kurze Advent mündete trotz des merkwürdigen 4. Advents, der eigentlich liturgisch schon die Vigil von Weihnachten war, in ein wirklich feierliches und inniges Weihnachtsfest. In diesem Jahr war unsere Krippe besonders effektvoll aufgestellt und beleuchtet. Denn die schönen Gesichter und die Hände, die fast von gotischer Ausdruckskraft sind, kamen besonders gut zur Geltung.

❺

❻

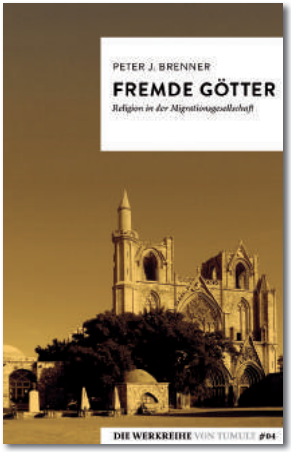
Kein neues Darlehen – keine neuen Zinsen! Ihre außerordentliche Spende JETZT!

Vor der Krippe ❼ fand nach dem Hochamt am Fest des hl. Thomas Becket unser Weihnachtsliedersingen statt, das unser Organist, Herr Jonas Wilfert, nicht nur begleitete, sondern auch mit passenden Orgelwerken bereicherte. Der an der Krippe vorgetragene Text war diesmal der Legenda aurea entnommen: eine ganz erstaunliche scholastische Meditation über das Geheimnis der Geburt des Herrn, die unter anderem zeigt, wie Vertreter aller Geschöpfe die Geburt des Erlösers bezeugen. ■

Erkenntnishilfen von Manuscriptum, notwendig und heilsam.

Als Chronist der aktuellen Verwerfungen streitet Fest für die Freiheit des Denkens und das Recht auf eine »anstößige« Meinung. Sein politisches Stundenbuch versammelt Aphorismen, Notizen, Fundstücke, bissige Analysen und kluge Kommentare zum Zeitgeschehen in Deutschland und der Welt.

Nicolaus Fest
WELTESCHE UND FEUERHOLZ
Netzlogbuch 2014–2016
568 Seiten, Softcover, 26,80 Euro



Mit der anhaltenden Einwanderungswelle beschleunigt sich die orientalische Transformation Deutschlands. Die Religion spielt dabei eine zentrale Rolle. Während die christlichen Kirchen im Westen kontinuierlich ihre Bedeutung einbüßen, finden die neuen, fremden Götter immer mehr Beachtung.

Peter J. Brenner
FREMDE GÖTTER
Religion in der Migrationsgesellschaft
196 Seiten, Klappenbroschur, 18,90 Euro

Unser Gesamtprogramm versandkostenfrei auf www.manuscriptum.de

Die Fastenzeit als Weg zum Licht

Von Pater Marco Piranty

Das vielleicht berühmteste und bekannteste Produkt der antiken griechischen Philosophie ist das Höhlengleichnis Platons. Um es zu verstehen, braucht man ein wenig räumliches Vorstellungsvermögen: Der Mensch, so sagt Platon, ist wie einer, der in einer Höhle gefangen ist. Sitzend ist er mit dem Rücken an eine Mauer gefesselt. Er blickt gegen die hintere Wand der Höhle. Er sieht weder die Mauer, noch irgendetwas anderes, was hinter ihm ist. Es ist duster in der Höhle, einzige Lichtquelle ist ein Feuer, das weit hinter ihm brennt. Zwischen ihm und dem Feuer steht die Mauer, sie ist mannshoch, und hinter dieser Mauer tragen Menschen hölzerne und steinerne Figuren entlang. Der Mensch weiß nichts von den Trägern, er sieht sie auch nicht, aber die Figuren, die vorbeigetragen werden, werfen ihre Schatten dank des Feuers an die Rückwand der Höhle. Der Mensch und seine Genossen in der Höhle halten die Schatten, die sie vor sich sehen, für die wahre Wirklichkeit, und den schwachen Lichtschein des Feuers halten sie für das Licht schlechthin.

Die Heilung des Blinden – Eindruck eines Malers vom Anfang des 20. Jahrhunderts

Mit der Zeit erkennen die Menschen in der Höhle gewisse Gesetzmäßigkeiten in der Abfolge der Schattenbilder vor sich: Die Figuren kehren in bestimmten Abständen wieder. Die Menschen fangen nun an zu raten und Voraussagen zu treffen, welche Figur wohl als nächste erscheinen wird. So entwickeln sie eine regelrechte Schattenwissenschaft. Derjenige, der am besten voraussagen kann, welche Figur als nächstes erscheint, wird von den anderen gelobt und empfängt Ehrungen und Auszeichnungen als der beste Schattenwissenschaftler.

Licht vom Lichte – Matthias Grunewalds (etwa 1480 - 1530) Auferstehung vom Isenheimer Altar

Hin und wieder nun schafft es einer aus der Höhle, sich von seinen Fesseln zu befreien und sich auf den Weg zum Ausgang der Höhle zu machen. Wenn er nach dem Aufstieg an die Sonne kommt, ist er zunächst geblendet vom gleißenden Licht und sieht erst einmal gar nichts, doch langsam gewöhnen sich seine Augen daran, und allmählich erkennt er: Das ist die wahre Welt, das ist das wahre Licht. Es wird ihm immer bewußter: Das, was in der Höhle war, ist nur ein schwacher Abglanz, ein Schatten der Wirklichkeit. Würde er nun in die Höhle zurückkehren und seinen Höhlengenossen mitteilen, daß da draußen die wahre Welt ist, sie würden ihm nicht glauben. Sie würden ihn auslachen, ihn für verrückt halten und ihn vielleicht sogar umbringen.
Soweit das Höhlengleichnis. Platon wollte damit den Aufstieg der Seele zu den ewigen Wahrheiten beschreiben. Aber es verwundert nicht, daß der heilige Paulus, als er auf dem Areopag den Athenern die Botschaft von Jesus Christus verkündete, sofort Anknüpfungspunkte in deren Philosophie fand. Es verwundert ebensowenig, daß der heilige Thomas von Aquin seine katholische Lehre auf die Philosophie eines Aristoteles und eben dieses Platon aufbaute. Denn das, was das Höhlengleichnis beschreibt, ist ein frappierendes Bild für den unerlösten Menschen:

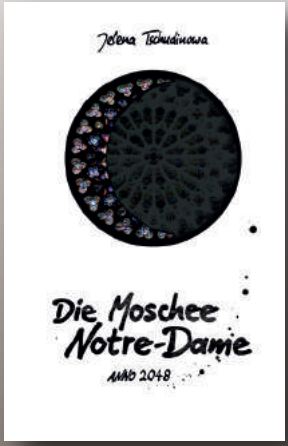
Die große Chance zum Befreiungsschlag! Keine neue Zinslast!

Er ist gebunden durch die Fesseln der Sünde. Die Düsternis der Sünde hält er für das wahre Licht. Er kennt ja kein anderes. „Ich glaube nur, was ich mit meinen eigenen Augen sehe“, betont er nüchtern. Der unerlöste Mensch ist sozusagen ein begnadeter Schattenwissenschaftler: Er kümmert sich nicht um Gott. Er weiß gar nichts von ihm, hat ihn ja noch nie gesehen. Schon gar nicht sorgt er sich um das Heil seiner Seele, ja allein der Gedanke, eine unsterbliche Seele zu besitzen, erscheint ihm lächerlich. Mit höchstem Ehrgeiz kümmert er sich stattdessen um das, was er und seine Zeitgenossen für die entscheidenden Dinge des Lebens halten: Er arbeitet zielstrebig an seiner Karriere und verschwendet keinen Gedanken an seine göttliche Berufung. Er kümmert sich um die Mehrung von Besitz und Geld, die doch nur bittere Armut sind im Vergleich zum Besitz des ewigen Lebens. Er kümmert sich um Macht, Einfluß und Ehre, die doch nur Schatten sind der wahren Macht und Ehre, die Gott Seinen Kindern verleiht.

Auch im Kerker der Sünde ehren und beklatschen sich die Schattenwissenschaftler gegenseitig und verleihen einander Orden und Auszeichnungen. Wenn nun einer kommt und sagt: „Das in der Höhle sind ja alles nur Schatten, ein müder Abglanz der Wirklichkeit“, so glauben sie ihm nicht.

Nikolai Berdjajew.
Im Herzen die Freiheit. Das Bürgertum zwischen Sinnsuche und Selbstgeißelung.
Klappenbroschur, 104 Seiten, € 12,00
ISBN 978-3-95621-133-1

Bestellungen unter
renovamen-verlag.de



Jelena Tschudinowa. Roman.
Die Moschee Notre-Dame.
Übersetzt von Barbara Lehmann.
gebunden, 434 Seiten, € 22,00
ISBN 978-3-95621-128-7

600.000 Euro – eine Riesensumme, aber mit Gottes und Ihrer Hilfe zu schaffen!

Bei Sarto das Gewünschte finden, kaufen und gleichzeitig Gutes tun!

Indem Sie *alle Ihre Bücher* für Beruf und Weiterbildung, für Schule und Studium, für Freizeit und Hobby über SARTO bestellen.

SARTO erhält vom Großhandel in der Regel **bis zu 30% des Kaufpreises** als Wiederverkäufer-Rabatt, den wir dann in die Herausgabe katholischer Literatur investieren können.

Aufgrund der Buchpreisbindung **entsteht für Sie kein Nachteil,** da alle gelisteten Bücher überall zu einem festgelegten Preis angeboten werden müssen.

Beispiel: ein Lehrer, Jurist oder Student, der Fachliteratur in Höhe von 100 € über uns bezieht, unterstützt unser katholisches Apostolat quasi mit einer Spende von 30 €.

Sarto Verlag

Unterstützen Sie uns in einer Zeit großer Glaubens-verwirrung.

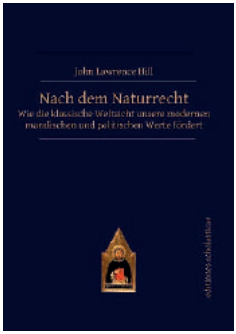
Sie halten ihn für einen Neurotiker, für einen religiösen Spinner, für einen überspannten Menschen. Womöglich bekommt der Störenfried dann schnell die „Toleranz“ seiner Höhlengenossen zu spüren. Sie verweigern den Dialog mit ihm und laden ihn nicht mehr zu ihren Zusammenkünften ein.

Jedes Mal, wenn ich als Getaufter, als Kind Gottes, mich freiwillig in die Knechtschaft der Sünde begebe, dann kehre ich zurück aus dem Licht der Kinder Gottes in die Höhle, in das Gefängnis der Sünde. Aus eigenem Entschluß verzichte ich auf das göttliche Licht und begnüge mich mit dem schwachen Lichtschein, mit der Düsternis der Höhle.

Fastenzeit bedeutet, mich befreien zu lassen von den Sünden, die mich fesseln, auf Abstand zu gehen zu den „Realitäten“ dieser Welt und mich auf den Weg zu machen hinauf zum wahren Licht, Christus. Er will mich heilen von der Blindheit meines Herzens. Die Liturgie der Kirche führt mich auf diesem Weg. Weise ausgesucht leiten mich etwa die Evangelien der Fastensonntage durch die Quadragesima. Wie der Mond, der sanft das Licht der Sonne zurückwirft, reflektieren die Evangelien als Offenbarungszeugnis „augenschonend“ das Licht Dessen, der Sich selbst geoffenbart hat.

Von ihnen angeleitet kann ich mich mehr und mehr dem Lichtschein Christi aussetzen und mein eigenes Leben in Seinem Licht sehen: beim betrachtenden Gebet des Kreuzweges, bei der Mitfeier der hl. Messe auch unter der Woche oder bei der stillen Anbetung Jesu im Allerheiligsten Sakrament des Altares. In diesem Licht erkenne ich mehr und mehr, wozu Gott mich erlöst und berufen hat, was die wahren Prioritäten meines Lebens sein könnten. Der Weg aus dem Dunkel zum Licht kann schmerzhaft sein, weil das immer heller werdende Licht mir schonungslos auch meine Schattenseiten zeigt. Aber die Gelegenheit könnte nicht günstiger sein. Wie den Blinden von Jericho fragt Jesus in der Fastenzeit auch mich: „Was willst du, daß ich dir tun soll?“

Ich brauche mich nicht selbst zu heilen, ich muß Jesus nur sagen, an welchem Gebrechen ich leide, wo ich heil werden möchte. In keiner anderen Zeit des Kirchenjahres kommt Gott mir so mit seiner Gnade entgegen, in keiner anderen Zeit fließen so viele helfende Gnaden. Es lohnt sich, in der Fastenzeit diesen Weg zum Licht zu gehen. Denn am Ende des Weges steht einer, der mich liebt, der mich an Leib und Seele heil machen will und der von Sich selbst gesagt hat: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ ■



John Lawrence Hill
Nach dem Naturrecht
Wie die klassische Weltsicht unsere modernen moralischen und politischen Werte fördert
Aus dem Amerikanischen von Rafael Hüntelmann
ISBN 978-3-86838-206-8
325 Seiten, Broschur, 27,90 EUR
www.editiones-scholasticae.de

500 Euro x 1200 und wir sind ab August 2018 schuldenfrei. Vergelt’s Gott!

Die 21 – Eine Reise ins Land der koptischen Martyrer

Von Propst Dr. Gerald Goesche

Die erste Ikone der Martyrer, von denen sich seit 2016 auch eine Kopie im Institut befindet.

Das Darlehen drückt – Ihre Spende entzückt! Ihre außerordentliche Spende JETZT!

Seit gut zwei Jahren hängt im Institut, gegenüber dem Eingang zur Krypta, eine moderne Ikone. Aus dem Himmel wirft Christus, assistiert von zwei Engeln, 21 Kronen auf die darunter in orangefarbenen Gewändern knienden 21 Männer. Im Hintergrund türmen sich die Wellen des Mittelmeeres, welches am Strand rot gefärbt ist. 20 dieser Männer sind koptische Wanderarbeiter. In ihrer Mitte ist ein Schwarzafrikaner zu sehen, der mit ihnen am 15. Februar 2015, sein Leben für Christus hingegeben hat. Von dieser Hinrichtung gibt es bis heute nicht nur Bilder und Berichte, sondern auch ein Propagandavideo, das allerdings eher von der Grausamkeit der Schlächter und dem Mut und der Treue der Opfer zu Christus zeugt.

Die neue Ikone dieses Martyriums haben wir im Institut aufgehängt, weil uns sofort klar war, daß wir es hier mit Martyrern zu tun haben. Aber fast alle Hintergründe waren unklar und unbekannt. Das Unbekannte kennenzulernen und um möglichst viele Fragen zu beantworten, hat sich der wohl bedeutendste deutsche katholische Schriftsteller unserer Tage, Martin Mosebach, auf die beschwerliche Reise in die Heimat dieser Martyrer gemacht.

Am 20. Februar erscheint bei Rowohlt sein Buch, „Die 21 – Eine Reise ins Land der koptischen Martyrer“, ein detaillierter Bericht über seine Reise nach Ägypten. Ähnlich wie in seinem indischen Reisetagebuch „Die Stadt der wilden Hunde“ ist seine Darstellung so lebendig, daß einen der Staub und die Trockenheit der Wüste zum Husten reizen, der Gestank der Abfälle den Atem verschlägt und der allgegenwärtige Plastikmüll das Auge beleidigt. Umso wohltuender ist der Eintritt in den gepflegten Bezirk des Bischofs mit der Kathedrale, seinen Amtsräumen und einer Schule. Die selbstverständliche Frömmigkeit aller Gläubigen, ob Klerus oder Laien, und das mutige Vertrauen gerade auch der zahlreichen jungen Leute entschädigt mit dem Autor auch die Leser für die tatsächlichen oder beim Lesen erahnten Strapazen der Reise.

Das Martyrium ist niemals ein Zufall, sondern eine gnadenhafte Fügung des Herrn. Das gilt auch für die Unschuldigen Kinder oder für jemanden, der sich erst im letzten Augenblick zu Jesus Christus bekennt. Mosebach gelingt der Nachweis, daß die koptischen Martyrer auf ihre Ganzhingabe wohlvorbereitet waren. Sie waren geistliche, ja liturgische Männer.

Eine ganze Reihe von ihnen gehörten zur Schola der örtlichen Pfarrkirche von El-Or, was nicht nur ein liturgischer Dienst ist, sondern wozu bei den Kopten der Bischof den Älteren und Bewährten sogar eine eigene Weihe gibt. Die liturgischen Gesänge, die sie von Kindesbeinen an kannten, begleiteten sie auch durch die vierzigtägige Gefangenschaft vor ihrer Hinrichtung.

Mosebach läßt uns am Leben der Verwandten, daran, wie aus dem Schmerz über ihren Verlust zunehmend die Freude wurde, daß ihre Väter, Brüder, Söhne jetzt ihre Anwälte am Throne Gottes sind, intensiv teilnehmen. Verschiedene wunderbare Begebenheiten fügen sich ganz selbstverständlich in seine Schilderungen.

Der Autor, der für die großartigen Bilder bekannt ist, die er mit seinen Worten schaffen kann, reiche Ölgemälde mit vielfachem Firnis, ist in diesem ganz besonderen Buch spürbar um eine Art demütiger Zurückhaltung bemüht. Hier hat er eher ein detailliertes Aquarell geschaffen, damit die Tatsachen umso eindringlicher sprechen. Er, der mit Leichtigkeit ein reiches, gemmenbesetztes Reliquiar vor unseren Augen aufscheinen lassen könnte, wirkt hier bemüht, daß wir den Staub des Alltags, den bescheidenen Glanz der doch so großen Liturgie wahrnehmen und – ja mehr noch als das umhüllende Reliquiar – die Knochen der Heiligen selbst und die blutgetränkten Overalls sehen.

Ein Standbild aus dem Propagandavideo des Islamischen Staates: Die koptischen Martyrer Augenblicke vor Ihrer Hinrichtung.

Kein neues Darlehen – keinen neuen Zinsen! Ihre außerordentliche Spende JETZT!

„Die Tagespost ist unverzichtbar! Gut, dass es sie gibt.“

Benedikt XVI.

Jetzt neu als Wochenzeitung!
32 Seiten – Zusätzliche Ressorts zu Neuevangelisierung, Familie, Bildung uvm.

Als unabhängige und katholische Wochenzeitung schafft ***Die Tagespost*** einen echten Informationsvorsprung.

Ob Flüchtlingskrise, Gender-Debatte oder Christenverfolgung: ***Die Tagespost*** schreibt, was Katholiken bewegt. Überzeugen Sie sich selbst.

Bei uns finden Sie das Wichtigste aus Politik, Wirtschaft und Kultur. Unser Kompass: Papst und Weltkirche. Wer hier mitreden will, muss ***Die Tagespost*** lesen, Deutschlands führende katholische Zeitung.

Der katholische Informationsvorsprung: täglich aktuell auf **www.die-tagespost.de**

Und so leicht geht's:

Schicken Sie uns den Coupon einfach per

- ***Post*** (J. W. Naumann Verlag GmbH, Leserservice, Dominikanerplatz 8, 97070 Würzburg),
- ***Fax*** (0931/308 63-33) oder
- ***E-Mail*** (info@die-tagespost.de).

Oder sichern Sie sich Ihre kostenlose Leseprobe direkt online unter:
www.die-tagespost.de/kennenlernen

Fragen? Greifen Sie einfach zum ***Telefon*** (0931/308 63-32).

Wir freuen uns auf Sie!

✗ Ja, ich will *Die Tagespost* kennenlernen!

Bitte senden Sie mir die Zeitung 3 Wochen kostenlos zu.
Ich gehe keine Verpflichtung ein. Die Lieferung endet automatisch.

IPN

Vorname, Name

Straße bzw. Postfach

PLZ, Ort, Land

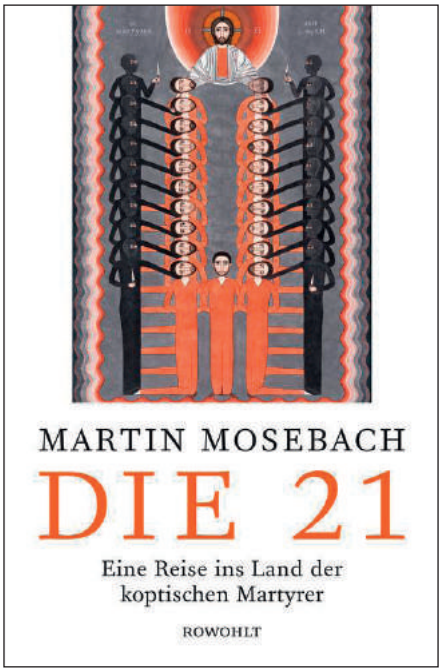
Freiwillige Angabe: Telefon oder E-Mail (für Rückfragen)

Datum, Unterschrift

☐ Ja, ich möchte über wichtige Neuigkeiten zur ***Tagespost*** informiert werden. Dazu darf ***Die Tagespost*** meine angegebenen Daten speichern und nutzen, aber nicht weitergeben.

Mosebachs Buch hält uns in eigentümlicher Weise den Spiegel vor. Werden die überlebenden Ureinwohner Europas in vielen hundert Jahren einen so lebendigen, kirchlich-liturgisch geformten Glauben haben wie die Kopten, die christlichen Ureinwohner Ägyptens nach 1.400 Jahren muslimischer Herrschaft? Hat man bei uns schon davon gehört, daß Muslime Christen um ihr Gebet bitten, weil diese Gebete besser erhört werden? Den Kopten scheint das regelmäßig zu passieren. Mosebachs Reisebericht erweckt nicht nur die Liebe zu einer alten, noch heute frühchristlich wirkenden Kirche und ihren jüngsten Martyrern, sondern er erweckt auch die Sehnsucht nach einem tieferen, festeren Glauben, der, wenn der Herr die Gnade gibt, auch die Krone des Martyriums wieder dankbar empfängt. ■

Martin Mosebach wird sein neues Buch in einer Matinée am Samstag, dem 24. März 2018, also passenderweise unmittelbar vor Beginn der Karwoche, um 10.30 Uhr im Institut St. Philipp Neri vorstellen.



Der Schutzumschlag der Erstausgabe des Berichts von Martin Mosebach zeigt eine Ikone des jungen serbischen Künstlers Nikola Sarić (*1985) mit der Aufschrift „Hl. Märtyrer von Libyen“. Das Bild entstand im Jahr 2015 und ist im Besitz des Collegium Orientale in Eichstätt.

Den Schuldschein zerreißen – auf Darlehen verzichten!

Hill-Orgel Berlin

St. Afra ◆ Graunstr. 31 ◆ 13355 Berlin

Freitag, 16. März 2018 | 19 Uhr

Oratorium zur Passionszeit: „Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen“

Orgelimprovisationen von Jonas Wilfert
und Texte von Propst Dr. Gerald Goesche
zum Passionschoral des schlesischen Hiob, Johann Heermann

Mi., 22.8. – Fr., 24.8.2018, 20 Uhr | Sa., 25.8.2018, 12 Uhr

3. Internationale Hill-Orgel-Tage

22.8. *Peter Holder*, Westminster Abbey
23. und 24.8. *Dorien Shouten* bzw. *Espen Melbø**
25.8. *Jonas Wilfert*, St. Afra, Berlin

**Genauere Angaben folgen*

Eintritt frei ◆ erbetener Unkostenbeitrag € 10,– ◆ www.institut-philipp-neri.de

Die große Chance zum Befreiungsschlag! Keine neue Zinslast!

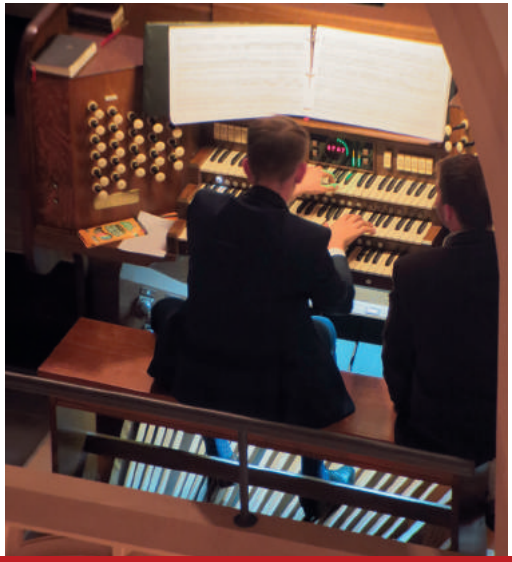
Hill-Orgel-Tage – nicht nur 2018

Zum dritten Mal finden sie nun statt: die Internationalen Hill-Orgel-Tage in St. Afra.

Am Mittwoch nach Maria Himmelfahrt – in diesem Jahr also eine ganze Woche später – zeigt täglich ein anderer Interpret die klangliche Vielfalt der größten englischen Orgel in Deutschland. Dabei liegt es an unserem Organisten und Regens chori, Jonas Wilfert, drei Interpreten ausfindig zu machen, denn das Abschlußkonzert gibt er stets zum Samstagmittag selbst.

Wir legen Wert darauf, daß einer der zumeist jungen Musiker immer aus dem angelsächsischen Raum – also der Heimat der Hill-Orgel – kommt. Nach einem Schotten Andrew Forbes bei den ersten Hill-Orgel-Tagen und dem Amerikaner Joshua Stafford im vergangenen Jahr bekommen wir dieses Jahr zum Eröffnungskonzert mit Peter Holder Besuch aus der Westminster Abbey selbst. An den darauffolgenden Tagen konzertieren der norwegische Kirchenmusikdozent Espen Melbø und mit der Niederländerin Dorien Shouten zum ersten Mal eine Dame.

Dadurch, daß die drei Werke (Hauptwerk, Choir und Swell) auf drei verschiedenen Seiten der Empore aufgestellt sind, hat der Zuhörer in Sankt Afra das besondere Erlebnis, gewissermaßen im Orgelklang zu sitzen. Gleichzeitig gibt die Aufstellung des Spieltisches vor allen Dingen denjenigen, die auf der linken Seite sitzen, die Möglichkeit, ohne technische Hilfsmittel einen Eindruck von dem gerade spielenden Organisten zu bekommen. Für denjenigen, der an mehreren oder allen Konzerten der Hill-Orgel-Tage teilnimmt, werden die schier unendlichen klanglichen Möglichkeiten dieses großartigen Instrumentes eindrücklich erfahrbar. ■



Seelenrettung statt Bankrettung! Machen Sie ein neues Darlehen überflüssig!

Kiek ma, een Christlicher

Der Herr am Nachbartisch muß sich ganz offenbar ziemlich überwinden, um den Pater, der auf dem Weg nach Jauernick gleichfalls in diesem Görlitzer Gasthof zum Mittagessen eingekehrt ist, anzusprechen: „Meine Frau und ich sind eigentlich Antichristen.“ ‚Antichristen?‘, der Priester befürchtet das Schlimmste. „Naja, wir sind nicht getauft. Wir leben seit 20 Jahren zusammen und haben schon erwachsene Kinder. Und heute haben wir endlich, ganz alleine für uns, standesamtlich geheiratet. Und nun haben wir Sie hier gesehen und fragen uns, ob Sie uns nicht einen Segen geben könnten?“ Das fragt sich der Priester auch, aber bei einer solchen Naturehe gibt es wohl keine Gefahr, daß die Spendung eines Sakramentes simuliert wird. Also erteilt er ihnen nach dem Essen den erbetenen Segen. Die beiden „Antichristen“ sind überglücklich: „Das hat den Tag perfekt gemacht!“ Ob sie Den, der allein unsere Tage perfekt machen kann, eines Tages noch besser kennenlernen werden?

Weingut Landmann
Umkircherstr. 29
79112 Freiburg
07665 – 6756

www.weingut-landmann.de

LANDMANN

SEIT 1996

FREIBURG

QUALITÄTS Bioland ANBAU

Unser Meßweinlieferant
für den St. Afra Meßwein (Grauburgunder)
und die in Baden ausgebaute Kreation
von ungarischen Trauben:
Das Cuvée Orgelklang.

Mit dem Kauf jeder Flasche unterstützen
Sie das Institut St. Philipp Neri.

Gottesdienste in der Fastenzeit, Karwoche und an Ostern

Freitag, 16.3.	19.00 Uhr	Orgeloratorium über den Choral „Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen?“
Passionssonntag, 18.3.	10.30 Uhr	Hochamt
Hl. Joseph, Mo., 19.3.	18.00 Uhr	Hochamt
Samstag, 24.3.	10.30 Uhr	Matinée mit Martin Mosebach über sein neuestes Buch „Die 21 - Eine Reise ins Land der koptischen Martyrer“
Palmsonntag, 25.3.	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Beichtgelegenheit Palmweihe, Prozession und Levitenamt
Montag, Dienstag und Mittwoch der Karwoche	17.00 Uhr 18.00 Uhr	Beichtgelegenheit Hl. Messe
Gründonnerstag, 29.3.	8.30 Uhr 18.00 Uhr 19.00 Uhr	Karmette Beichtgelegenheit Levitiertes Abendmahlsamt, anschl. stille Anbetung (Ölbergstunde) u. Beichtgelegenheit
Karfreitag, 30.3.	8.30 Uhr 14.00 Uhr 15.00 Uhr anschl anschl.	Karmette, anschl. Beichtgelegenheit Beichtgelegenheit Liturgie vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus 1. Tag der Novene zum Barmherzigen Jesus (am Hl. Grab) Beichtgelegenheit
Karsamstag, 31.3.	8.30 Uhr 21.00 Uhr 21.30 Uhr anschl.	Karmette 2. Tag der Novene zum Barmherzigen Jesus (am Hl. Grab) Levitierte Osternacht Speisenweihe und „Osterfrühstück“ im großen Saal über der Kirche
Ostersonntag, 1.4.	10.15 Uhr 10.30 Uhr anschl.	Novene zum Barmherzigen Jesus Levitenamt Speisenweihe
Ostermontag, 2.4.	10.15 Uhr 10.30 Uhr	Novene zum Barmherzigen Jesus Levitenamt
in der Osterwoche vom 3.4. bis 7.4. tägl.	17.45 Uhr 18.00 Uhr	Novene zum Barmherzigen Jesus (Sa. 8.45 Uhr) Hochamt (Sa. 9.00 Uhr)
Weißer Sonntag, 8.4.	10.30 Uhr	Hochamt mit Erstkommunion
Montag, 9.4. Fest Mariä Verkündigung	18.00 Uhr	Hochamt

Gottesdienstzeiten für Trier und Potsdam erfragen Sie bitte für Trier unter Tel. **0651/99 45 888,** für Potsdam unter Tel. **030/20 60 66 80** oder im Internet unter **www.institut-philipp-neri.de**